

Konform

(Romanauszug von [Christoph Straßer](#))

Steffen antwortete nicht, sondern lehnte sich wieder zurück in seinen Sessel.

»Möchtest du wissen, weswegen ich damals den Lehrerjob an den Nagel gehängt hab'? Bestimmt willst du das.«

Jonas zeigte keine Reaktion und verstand auch nicht, worauf Steffen hinauswollte. Der redete unbeirrt weiter.

»Ich hab' damals als Student so ziemlich jeden Quatsch mitgemacht. Saufen, Partys, Weiber und all das ganze Zeug. Ich war kein Mönch, nicht falsch verstehen. Aber finanzieren musste ich mir das Studium komplett selbst. Ich hab' mit allem möglichen Krempel gedealt, meistens Computerteile, MP3-Player und so Zeugs. Und wenn das nicht lief, musste ich in irgendwelchen Werkstätten und Lagerhallen für Zurückgebliebene den Handlanger spielen. Was aber okay war, weil ich ja wusste, dass das nur vorübergehend ist und ich irgendwann mal als Lehrer arbeiten würde. Als es dann soweit war und ich tatsächlich an einer Schule, eurer Schule, unterrichten konnte, da war ich fassungslos, mit wem ich es da zu tun bekommen hatte. Du und deine ganze Generation ist egoistisch, egozentrisch, hat kein Interesse an irgendeiner Art von Bildung und ist dabei gleichzeitig völlig überzeugt von sich selbst und dem, was ihr für gut und richtig haltet. Widerspruch wird weder akzeptiert noch toleriert. Es gibt nur ein korrektes Weltbild: eures. Und dabei stecken eure dummen Schädel pausenlos im Smartphone. Das gesamte Wissen der Menschheit direkt vor euren Augen, und was macht ihr damit? Gar nichts. Postet dümmliche Videos und Bildchen, die untermauern sollen, wie toll ihr seid. Das hat mich von Anfang an angekotzt.«

Steffen atmete durch, da er begann, sich in Rage zu reden. Jonas hörte ruhig zu, auch wenn er Steffen am liebsten an die Gurgel gegangen wäre.

»Aber ich hab' mir gesagt, Steffen, cool bleiben«, fuhr Steffen schließlich fort. »Die Jugend hat noch nie was getaugt, das wussten schon Sokrates und die Bibel. Und ich hab' mir gedacht, dass sich meine Verachtung für euch irgendwann legen und vielleicht sogar in Sympathie umschlagen könnte. Aber das passierte nicht, ganz im Gegenteil. Ich hatte mein ganzes bisheriges Leben gearbeitet und war mir für keinen Drecksjob zu schade gewesen, um studieren zu können. Aber für euch ist ein akademischer Abschluss so etwas wie ein Geburtsrecht, gleichzeitig verachtet ihr offen jeden, der sich bei der Arbeit die Hände schmutzig macht. Eure Eltern haben euch vom Tag eurer Geburt an alles in den Arsch gestopft, aber statt Dankbarkeit ihnen und auch der Gesellschaft gegenüber zu zeigen, in der ihr das Privileg habt zu leben, schwingt ihr euch auf und haltet euch für die Elite der Welt. Dummheit und Überheblichkeit waren mal etwas Negatives, aber ihr tragt beides wie eine Monstranz vor euch her. Und das habe ich irgendwann einfach nicht mehr ertragen.«

Jonas blinzelte irritiert. Seine Wut auf Steffen hatte sich noch immer nicht gelegt, aber sie wich nun einer Art Neugier, auch wenn er nicht verstand, worauf Steffen hinauswollte.

»Du magst keine Jugendlichen?«, fragte Jonas. »Und deswegen drehst du Pornos mit ihnen?«

»Genau das meine ich«, sagte Steffen und schüttelte den Kopf. »Ihr seid immer, immer, immer die Opfer. Was bedeuten schon Fakten, wenn es um die eigenen kleinen Gefühle geht? Immer seid ihr es, die arm dran sind. Die vorherigen Generationen haben unseren Planeten versaut, buhu. Was uns aber nicht daran hindert, alle Vorteile abzugreifen, die uns in den Schoß gefallen sind. Fliegen ist furchtbar, aber nur für alle anderen. Die Urlaubsreisen dürfen nicht hinterfragt werden. SUV sind ganz furchtbare Autos, aber nicht, wenn Papi uns in einem zur Schule fährt, dann sind sie cool. Ihr könnt nichts weiter als jammern, klagen und protestieren. Wie die Kleinkinder glaubt ihr, dass sich alles schon irgendwie regeln wird, wenn ihr nur lange genug ein Schnütchen zieht. Und gnade Gott der armen Seele, die sich weigert, sich als Opfer zu sehen und tatsächlich etwas ändern will. Veränderung ist scheiße, nur etwas verändern zu wollen, ist gut. Ihr seid die Jugend von heute, verdammt noch mal! Ihr seid diejenigen, die die Welt verbessern sollten. Stattdessen heult ihr den ganzen Tag herum darüber, wie schlecht es euch

ergeht. Und ihr fallt gnadenlos wie die Hyänen über jeden her, der nicht eure Meinung teilt. Ihr produziert nichts, ihr seid in jeder Hinsicht wertlos. Ihr arbeitet nicht, ihr schafft keine Kunst und habt nichts, außer eurem permanenten Opferstatus. Student zu sein bedeutete mal etwas. Das war Aufbegehren gegen die Obrigkeit, das waren Sex, Drugs and Rock'n'Roll. Das waren Rebellion und Action. Es ging darum, etwas zu erleben und dabei die Welt ein bisschen besser zu machen. Davon habt ihr nichts mehr übriggelassen. Ihr seid so bieder und konform, dass jeder Buchhalter neben euch aussieht wie Bootsie Collins auf Koks. Euer ganzes Leben dreht sich um Zigeunersauce, Manspreading, Transtoiletten, Gendersprache und anderen Mumpitz. Und es geht euch einzig und allein darum, jeden zu zwingen, sich korrekt zu verhalten. Und jeder, der es anders sieht, ist ein Nazi. Ihr benutzt den Begriff derart hyper-inflationär, dass er inzwischen keinerlei Bedeutung mehr hat, im Gegenteil: Jeder Holzkopf freut sich darüber, von euresgleichen als Nazi betitelt zu werden, denn dann ist klar, dass er nicht so ist wie ihr. Nazi genannt zu werden war mal etwas Schlimmes, Furchtbares. Ihr habt es zu einem Ritterschlag gemacht. Und damit treibt ihr jeden vernünftig denkenden Menschen erst recht in die Arme von Nazis. Von echten Nazis. Ihr reißt Denkmäler und Statuen ab, ohne zu wissen, wer da überhaupt dargestellt wird. Martin Luther, George Washington, sogar der scheiß Fürst Pückler werden von jedem normalen Menschen als achtbare Persönlichkeiten betrachtet. Aber nicht von euch, nein. Pückler hat Kinder gebumst, Washington Sklaven gehalten und Luther wollte Hexen brennen sehen. Also reißt ihr wie die beschissenen Taliban alles nieder, was an diese Leute erinnert. Auf die Idee, dass in der Vergangenheit bestimmte Dinge normal waren, kommt ihr gar nicht. Warum sich mit etwas auseinandersetzen, wenn man es einfach zerstören kann, oder? Entweder ist etwas gut oder böse, schwarz oder weiß. Ihr seid unfähig, auch nur die geringste Ambivalenz zu ertragen. Das Allerschlimmste daran ist aber, dass ihr es irgendwie geschafft habt, einen großen Teil der Medien und auch der Politik hinter euch und auf Linie zu bringen. Aus Angst vor einem wütenden Twitter-Mob tanzen die Idioten in den Redaktionen und Parlamenten schön nach eurer Pfeife, weil die nun ebenso viel Angst haben wie ihr selbst, bei irgendwem anzuecken.«

Jonas hörte Steffens Ausführungen wortlos zu. In dem Mann hatte sich offenbar eine Menge Wut und Verachtung über Jonas und seine Generation angestaut. Jonas wusste selbst nicht, ob alles, was er gerade gehört hatte, in irgendeiner Form nachvollziehbar war. Es spielte für ihn auch keine Rolle, da sich ihm nicht erschloss, was er oder Mina oder Ben damit zu schaffen hatten.

»Ich verstehe immer noch nicht, worauf du hinauswillst«, sagte Jonas schließlich.

Steffen grinste breit und beugte sich vor.

»Die Sache ist ganz einfach«, sagte er. »Ihr seid Dreck. Und ich habe mir euch Muschis lange genug angeguckt. Die eine Hälfte von euch träumt von einem Leben als Influencer oder Content-Creator, während die andere Hälfte mit offenem Maul über dem Smartphone hängt und konsumiert, konsumiert, konsumiert. Was liegt da als Geschäftsidee näher, als euch an euch selbst zu verfüttern?«

aus: Christoph Straßer, "Konform" (Leipzig 2023), S. 267ff.